



AUS UNSERER GESCHICHTE

## *„Afghanistan“ zieht sich wie roter Faden durch verschiedene Handlungsfelder unseres Vereins*

---

*Auszug eines Vortrags von Michael Schmid  
an der Ev. Akademie Bad Boll, April 2022*



Zu unserem Ansatz kann gesagt werden, dass wir einerseits versuchen, konkrete Solidarität mit einzelnen Menschen zu üben, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Andererseits engagieren wir uns aber auch gemeinsam mit vielen anderen Menschen und Gruppen, um auf die Überwindung von Strukturen unseres globalen „Hauses“ hinzuwirken, die Leid, Elend, Unrecht und Unfrieden hervorrufen.

Was das konkreter bedeuten kann, wollen wir am Beispiel des Themas „Afghanistan“ etwas verdeutlichen, das sich seit über 24 Jahren bis zum heutigen Tag (April 2022, d. Red.) wie ein roter Faden durch unsere verschiedenen Handlungsfelder zieht. Seit 2001 spielt Afghanistan eine große Rolle in unseren Veranstaltungen, Aktionen, Publikationen, Medien, Öffentlichkeitsarbeit und auch bei unserer praktischen Solidaritätsarbeit.

Seit 2001 führten die USA und die NATO einschließlich Deutschland einen „Krieg gegen den Terror“ in Afghanistan. Das haben wir von Anfang an kritisiert und dagegen haben wir auf vielerlei Weise protestiert – z. B. durch eine Erklärung mit einer Unterschriftensammlung zu Kriegsbeginn, mit Mahnwachen und Beteiligung an verschiedenen Demos.

**Versöhnungsbund e.V.**  
**Landesgruppe Baden-Württemberg**

**Lebenshaus Schwäbische Alb**  
**Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit,**  
**Frieden und Ökologie e.V.**

## **Unterschriftenkampagne zur Erklärung: “Terroranschläge in den USA: Gewalteskalation und Terror überwinden - Gerechtigkeit und Frieden herstellen“ -**

Liebe Freundinnen und Freunde,

offensichtlich darf nicht wahr sein, was nicht ins offizielle öffentliche Bild passt. Es passt wohl nicht, dass es hierzulande massive Proteste gegen die Bombardierung Afghanistans und gegen den Einsatz militärischer Mittel zur Terrorbekämpfung gibt. Deshalb spielt die Presse die Zahlen der TeilnehmerInnen der bundesweiten Demonstrationen an diesem Wochenende stark herunter. Doch tatsächlich haben zigtausende von Menschen ihren Protest gegen die Bombardements Afghanistans und gegen einen Kriegseinsatz der Bundeswehr öffentlich zum Ausdruck gebracht. Nach Einschätzung der Veranstalter waren es alleine in Berlin rund 50.000 und in Stuttgart mehr als 30.000 demonstrierende FriedensaktivistInnen. So viele Menschen auf der Straße: das macht Mut! Und sollten die Bombardements und andere Militäreinsätze nicht gestoppt werden, dann waren diese Aktionen hoffentlich erst der Auftakt für weitere Proteste.

Mut macht uns auch die riesige Resonanz auf unsere Erklärung gegen Gewalteskalation und Terror vom 13. September, die trotz der amerikanisch-britischen Militärschläge gegen Afghanistan aktuell bleibt. Und weil unsere Unterschriftensammlung an die Bundesregierung eine völlig unerwartete Zustimmung erfährt, sammeln wir unter eine leicht veränderte Version weiter! Zunächst sei aber allen Menschen gedankt, die sich bereits daran beteiligt haben! Bis heute sind über 2.000 Unterschriften

Erklärung und Unterschriftensammlung vom Oktober 2001.

Wir haben im Laufe der Jahre eine Reihe von Veranstaltungen zu Afghanistan gemacht, u. a. mehrere mit Andreas Zumach in Gammertingen und auch in Riedlingen.



Andreas Zumach (li.) und Michael Schmid 2009 bei einer Informationsveranstaltung zu Afghanistan.

## *Protest gegen „Bundeswehrpatenschaft“*

Im Jahr 2010 hat der Afghanistan-Krieg dann plötzlich eine für uns unerwartete lokale Dimension angenommen. Die Stadt Gammertingen ist im Jahr 2009 eine „Patenschaft“ mit einer Bundeswehreinheit des Standortes Sigmaringen eingegangen. „5000 km bis Kabul: Patenschaftskompanie schickt Soldaten in Auslandseinsatz“. So war im Mai 2010 ein ganzseitiger Artikel auf der Titelseite im „Amtsblatt der Stadt Gammertingen“ überschrieben. Berichtet wurde über einen öffentlichen „Verabschiedungsappell“ in der Kreisstadt Sigmaringen, bei dem auch Soldaten der „Patenschaftskompanie“ der Stadt Gammertingen in den Kriegseinsatz nach Afghanistan geschickt wurden. Dabei wurde die enge Verbundenheit zwischen der Stadt Gammertingen und der Bundeswehr betont.

## Patenschaftskompanie schickt Soldaten in Auslandseinsatz 5.000 Km bis Kabul

Sigmaringen/Region – 89 Soldatinnen und Soldaten des Führungsunterstützungsregiments 29 mit den drei unterstellten Bataillonen aus Sigmaringen, Dillingen an der Donau und Murnau wurden vor wenigen Tagen in Sigmaringen mit einem militärischen Zeremoniell auf dem Rathausplatz in ihren nun halbjährigen Auslandseinsatz verabschiedet. Unter den verabschiedeten Soldaten sind auch 11 Einsatzsoldaten aus der Patenschaftskompanie der Stadt Gammertingen, die ab dem 17. Mai 2010 in den ISAF-Einsatz nach Afghanistan bzw. in den KFOR-Einsatz in den Kosovo verlegt werden. Auch wenn derartige Verabschiedungsappelle mit musikalischen Klängen des Herresmusikkorps auf militärischer Ebene klar strukturiert ablaufen, so war dennoch beim vorangehenden Empfang der Ehrengäste, Familienangehörigen und Soldaten im Sigmaringer Rathaus, aber auch nach dem militärischen Appell zu spüren, wie wichtig ein persönlicher Rückhalt der Soldatinnen und Soldaten für ihre nicht einfache Auslandstätigkeit in der Bevölkerung ist. Deswegen betonte nicht nur Oberst Michael Baierl als Kommandeur des Führungsunterstützungsregiments 29, als auch Oberstleutnant Roland Kaiser vom Führungsunterstützungsbataillon 291 die gute Vorbereitung und den politischen Auftrag dieser Bundeswehrauslandseinsätze. „Wir bauen auf die breite Unterstützung und Anerkennung unseres Dienstes, unabhängig von der möglicherweise offenen politischen Fragestellung in Bezug auf den Afghanistaneinsatz“, so Oberstleutnant Kaiser. „Deshalb findet der Annull auch nicht in der Kaserne im Verboerenen statt, sondern mitten in der



Titelseite des „Amtsblatts der Stadt Gammertingen“ vom 20. Mai 2010.

Wir haben daraufhin einen „Offenen Brief“ an den Gammertinger Bürgermeister mit der Forderung verfasst, die „Patenschaft“ mit der Bundesweereinheit wieder aufzugeben. Wir distanzierten uns damit auch von der Vereinnahmung, die Bundeswehr würde in unserem Namen in Afghanistan Krieg führen. Gleichzeitig haben wir mit diesem Brief eine Unterschriftensammlung durchgeführt. Nie hätten wir gedacht, dass diese kleine Aktion einen riesigen Wirbel hervorrufen würde.

Bitte unterschreiben:

## „Offener Brief“ wegen Unterstützung des Afghanistan-Krieges

An

Herrn Bürgermeister Holger Jerg  
Hohenzollernstraße 5  
72501 Gammertingen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jerg,

auf der gesamten Titelseite des „Amtsblatt der Stadt Gammertingen“ Nr. 20 vom 20. Mai 2010 wird ausführlich über einen öffentlichen „Verabschiedungsappell“ in Sigmaringen für 89 Soldatinnen und Soldaten berichtet, die in einen ISAF-Einsatz nach Afghanistan bzw. in einen KFOR-Einsatz in den Kosovo verlegt wurden. Unter den verabschiedeten Soldaten sind

„Jubel über militärische Schauspiele  
ist eine Reklame für den nächsten Krieg.  
Man drehe diesem Kram den Rücken  
oder bekämpfe ihn aktiv. Auch  
wohlwollende Zuschauer sind Bestärkung.“

(Kurt Tucholsky, 1927)

Krieges noch schlimmer werden - auch für die deutschen Soldaten, die in diesen lebensgefährlichen Kriegseinsatz geschickt werden.

Zum Beispiel wird im Friedensgutachten 2010, dem gemeinsamen Jahrbuch der fünf Institute für Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik, über das Ergebnis des Afghanistan-Einsatzes kein Zweifel gelassen: „Die Intervention in Afghanistan geht in ihr neuntes Jahr. Zwar hat US-Präsident Barack Obama angekündigt, im Sommer 2011 mit dem Abzug der Soldaten zu beginnen, doch weder dessen Abschluss noch ein Ende des Krieges sind in Sicht. Trotz massiver

Der „Offene Brief“ wegen Unterstützung des Afghanistan-Krieges, mit dem die Unterschriftensammlung durchgeführt wurde.

Es wurde versucht, unseren Protest gegen die „Bundeswehrpatenschaft“ durch Überspitzungen und Verdrehungen in der Öffentlichkeit absurd erscheinen zu lassen und ins Lächerliche zu ziehen. Und es wurde versucht, uns zu kriminalisieren. Selbst eine rechtswidrige Hausdurchsuchung mussten wir im Frühjahr 2011 über uns ergehen lassen.

Mit so etwas wie einer Hausdurchsuchung, deren Rechtswidrigkeit später gerichtlich festgestellt wurde, hätten wir nicht gerechnet, aber doch mit einigen Schwierigkeiten. Denn es war uns natürlich bereits bei der Vereinsgründung im Jahr 1993 aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen mit Friedensarbeit und mit alternativer Politik in dieser Region durchaus bewusst, dass wir einen Weg der Minderheit beschreiten würden, der auch sehr schwierige Seiten aufweisen kann.

Und es gab dann in der Tat stürmische Angriffe gegen unseren Verein, die zum Teil auf sein Ende zielten. Davon zeugen unter anderem immerhin 14 Gerichtsverfahren, die unserem Verein aufgezwungen wurden, sowie einige öffentliche Diffamierungskampagnen.

## 20 Jahre NATO-Krieg in Afghanistan – Schutzsuchende Menschen bei uns

Jetzt zurück zum Krieg in Afghanistan, den die USA und verbündete NATO-Staaten dort 20 Jahre lang geführt haben. Mit diesem Krieg wurden in dem Land am Hindukusch unglaubliches Leid und Zerstörung angerichtet. Es muss von mindestens 800.000 in diesem

Krieg getöteten Afghaninnen und Afghanen ausgegangen werden, möglicherweise sogar von mehr als einer Million. Dieser Krieg hat die sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen der Gesellschaft zerstört. Millionen Menschen waren in den vergangenen Jahren auf der Flucht vor dem Krieg und Terror. Nachdem die NATO-Truppen im August 2021 das Land fluchtartig verlassen haben, fliehen die Menschen vor dem nun wieder von Kabul aus herrschenden Taliban-Regime.

In den vergangenen Jahren ist nur ein kleiner Teil der Millionen Geflüchteten aus Afghanistan auch bis nach Deutschland geflohen – sogar bis zu uns nach Gammertingen. Für uns spielt das deshalb eine Rolle, weil vor über sechs Jahren zahlreiche junge afghanische Geflüchtete in einer staatlichen Unterkunft in Gammertingen untergebracht wurden, mit denen wir frühzeitig in Kontakt gekommen sind.



Junge afghanische Geflüchtete mit Begleiterinnen und Begleitern des Vereins in Gammertingen.

Katrin Warnatzsch hat im Frühjahr 2016 im „Lebenshaus“ zunächst mit Sprachtraining für afghanische junge geflüchtete Männer aus der Unterkunft begonnen. Zwei afghanische Männer leben seit Anfang 2018 bei uns im „Lebenshaus“. Nicht nur mit ihnen, sondern mit nahezu allen Afghanen ging es und geht es bis heute um vielfältige Lebensfragen. Für uns sehr zeitaufwendig war und ist auch die Suche von Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für einzelne afghanische Schutzsuchende. Außerdem ging es um Gesundheits- und Krankheitsfragen und auch andere wichtige Lebensfragen, wenn

z. B. der Bruder ermordet wurde oder die Mutter gestorben ist. Seit die Taliban in Kabul wieder die Macht übernommen haben, kamen auch ein paar tief verzweifelte Männer zu uns in der Hoffnung, wir könnten doch sicher dabei helfen, ihre Angehörigen aus Afghanistan heraus nach Deutschland zu holen.

## *Unterstützung auf Klageweg gegen Ablehnungsbescheide*

Zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit für viele Jahre wurden dann die rechtlichen Angelegenheiten im Asylverfahren. Nach den Anhörungsverfahren beim *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)* haben wir eine Informationsveranstaltung im „Lebenshaus“ organisiert, bei der wir alle Afghanen aus der damaligen Unterkunft in Gammertingen über die möglichen Ergebnisse der Bescheide, die sie zu erwarten haben, aufgeklärt haben. Wir haben das gemacht, weil uns bewusst geworden ist, dass sich sonst niemand um diese rechtlichen Belange der afghanischen Geflüchteten kümmern würde. Wir haben ebenfalls zugesagt, bei Ablehnungsbescheiden mit den Einzelnen den Klageweg zu begleiten, sofern sie dies wünschen.

Und diese Unterstützung ist dann viel mehr als erwartet erforderlich geworden. Denn nach ihrer Anhörung beim *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)* erhielten von 17 damals in Gammertingen lebenden Afghanen 16 einen Ablehnungsbescheid. Wie zugesagt, unterstützten wir alle in unserem Ort untergebrachten afghanischen Schutzsuchenden, die das wünschten, bei ihrer Klage gegen diese Bescheide. Zwei weitere als unbegleitete minderjährige Eingereiste kamen dann später noch dazu.

Die Fachanwälte Ullrich und Oskar Hahn aus Villingen haben die Afghanen vor Gericht vertreten. Unsere Zusammenarbeit war intensiv und erfreulich.

Katrin hat dann mit 17 afghanischen Männern für die Begründung der jeweiligen Klagen in sehr langen Gesprächen die individuellen Fluchtgeschichten herausgearbeitet und in Schriftform gebracht. Das war eine teilweise sehr schwierige, nervenaufreibende Arbeit für alle Beteiligten.

Und dann kam das Warten auf die Gerichtsverhandlung – wirklich bange Monate und Jahre, die zwischen ihrer Einreise 2016 und der Verhandlung vergangen sind. Nach und nach fanden dann die Verhandlungen vor dem Verwaltungsgericht Sigmaringen statt. Dabei zeigte sich, dass sich diese schwierige Arbeit und das lange Warten in der Mehrzahl der Fälle positiv ausgewirkt hat. Zu einem beträchtlichen Teil wurden die Bescheide des BAMF durch das Gericht als fehlerhaft angesehen und aufgehoben.

Für afghanische Geflüchtete lag im Bundesdurchschnitt die bereinigte Erfolgsquote bei Gericht mit rund 50 Prozent in den vergangenen beiden Jahren schon hoch – nahezu jeder zweite Bescheid wurde bemängelt und korrigiert. Bei den afghanischen Schutzsu-



Nebenstelle des Verwaltungsgerichts Sigmaringen.

chenden aus Gammertingen und Umgebung, die durch das *Lebenshaus* bei der Klage unterstützt wurden, wurde sogar in über 75 % der Klageverfahren durch das Verwaltungsgericht Sigmaringen die Entscheidung des BAMF wieder aufgehoben. Also für 13 von 17. Für die Betroffenen bedeutet das, dass sie sich mit ihrer erfolgreichen Klage gegen die Bundesrepublik Deutschland ein Aufenthaltsrecht erstritten haben. Dieser Erfolg zeigt, dass es richtig ist, gegen die oft schlampigen und unangemessenen Ablehnungsbescheide des BAMF zu klagen. Auch wenn das viel Zeit, Nerven und auch Geld gekostet hat.

## Proteste gegen Abschiebungen nach Afghanistan

Dass Afghanistan zu den unsichersten Ländern der Welt zählt, hielt die politischen Verantwortlichen in Deutschland nicht davon ab, seit Ende 2016 mit insgesamt bisher 40 Abschiebeflügen Menschen nach Kabul abzuschieben. Das ist skandalös! Und wir konnten direkt erleben, welche Ängste diese irrsinnige und menschenverachtende Politik der Bundesregierung bei afghanischen Geflüchteten auslöst.

Aus Protest gegen diese Politik und aus Solidarität haben wir seit Januar 2017 in Gammertingen immer wieder Kundgebungen gegen Abschiebungen nach Afghanistan organisiert, bisher 13 Mal. Ich hoffe mal, dass diese Abschiebungen in ein von Gewalt und Krieg zerstörtes Land ein für allemal aufhören!



Begegnung im „Lebenshaus“ — konkrete Solidarität im Alltag.

Am Beispiel Krieg in Afghanistan und Umgang mit afghanischen Flüchtlingen habe ich zu verdeutlichen versucht: Es geht uns um konkrete Solidarität mit einzelnen Menschen und gleichzeitig um den Versuch, kriegerische und strukturelle Gewalt zu mindern bzw. zu überwinden.

*(Stand April 2022)*



**Frieden wagen e.V.** — Arbeitsstelle für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie

Teckstr. 59 · 73207 Plochingen (Neckar) · Telefon +49 7153 4066413

[info@frieden-wagen.org](mailto:info@frieden-wagen.org) · [www.frieden-wagen.org](http://www.frieden-wagen.org)

Der Verein ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt.